

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

TOM LANOYE

FESTUNG EUROPA

Hohelied der Zersplitterung

Aus dem Niederländischen von Rainer Kersten

Originaltitel: *Fort Europa*

Die Übersetzung wurde gefördert vom Flämischen Literaturfonds (Vlaams Fonds voor de Letteren - www.vfl.be).



© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2005

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

DIE ARENA

ein nicht näher genannter Bahnhof, irgendwo im Inneren des verbrauchten Kontinents, um das
Jahr 2020

DIE TEILNEHMER

eine nicht näher definierte Zahl namenloser Reisender mit Gepäck, im Erscheinungsbild
zwischen abreisefertigen Touristen, Flüchtlingen beim Abschied und Gefangenen vor dem
Abtransport. Auf den ersten Blick sind sie von zufälligen Passanten nicht zu unterscheiden.

"Die Wahrheit liegt in der Wanderschaft."

Baal Schem Tov

INHALT

Prolog

Der Neue Mensch

Kapitel I

Brave little Belgium / La petite Belgique

Kapitel II

Was mir fehlen wird (1) – die Kathedralen

Kapitel III

Der ewige Jude auf dem Transport oder: "So wurden wir alle Chassiden."

Kapitel IV

Was mir fehlen wird (2) – Schopenhauer

Kapitel V

Die Stammzellbiologin im Transit

Kapitel VI

O wie ich die Russen hasse

Kapitel VII

Der Unternehmer kapituliert

Kapitel VIII

Was mir fehlen wird (3) – Parmaschinken

Kapitel IX

Die drei Grazien singen

Was ist die Frau?

Das wiederherzustellende Mädchen

Die Sterbenskünstlerin

Prolog

DER NEUE MENSCH

Sieh da! Eine Stammzellbiologin. Sie schaut sich um, sucht nach Schicksalsgenossen, doch sie findet keine.

Ich korrigiere. Sie sieht nichts als Schicksalsgenossen. Und sie spricht, trotz alledem.

Der Neue Mensch ist im Anmarsch. Hört ihr? Der Neue Mensch ist im Anmarsch. Der Neue Mensch ist Aristokrat ohne die Schwächen der Aristokratie. Der Neue Mensch lebt lange genug, um echtes Wissen zu erwerben. Der Neue Mensch wird nichts vergessen. Der Neue Mensch kennt keine Krankheiten, die er nicht selbst erzeugen oder korrigieren könnte. Der Neue Mensch ist demütig, weil er weiß, woher er kommt. Der Neue Mensch ist noch nicht reif.

Der Neue Mensch ist verständnisvoll, weil er mehr erlebt. Der Neue Mensch ist gleichzeitig Mutter, Tochter, Gattin, Geliebte, Enkelin und Großmutter. Gleichzeitig Vater, Sohn, Gatte, Geliebter, Enkel und Großvater. Der Neue Mensch wird Zeit haben, all seine Talente zu entfalten. Der Neue Mensch wird Zeit haben, alles zu genießen, was alle anderen an Talenten entfalten. Der Neue Mensch wird mit Bescheidenheit und Bewunderung den Alten Mensch betrachten – und das, was der in einem Bruchteil *seines* Lebens verwirklicht hat.

Der neue Mensch ist ein vollkommener Europäer.

Der Neue Mensch ist Europa in Höchstform.

Der Neue Mensch befreit sich selbst.

Der Neue Mensch ist der einzige Mensch.

Der Neue Mensch ist unvermeidlich.

Der Neue Mensch ist nüchtern.

Der Neue Mensch ist nützlich.

Der Neue Mensch ist nötig.

Der Neue Mensch ist im Anmarsch.

Kapitel I

BRAVE LITTLE BELGIUM / LA PETITE Belgique

Wir waren neutral, aber man hat uns betrogen. Wir hatten Verträge, offizielle Pakte auf Pergament mit Siegeln aus rotem Lack, garantierten Frieden. Doch wir wurden vergewaltigt – überrannt und betrogen, von der Firma Blutdurst und Verrat, einem ganzen Kontinent, der sich um uns bewaffnete bis zu den Zähnen, die Deutschen, die Franzosen, die Italiener, die Russen, die Briten – wer nicht?

Aber wir wären sicher, sagten sie, wir hätten nichts zu befürchten. Der eine wollte uns nie angreifen, der andere uns verteidigen. Sie haben uns beide betrogen. Es war 1914. Das Jahr des Betrugs. Das Jahr der Vergewaltigung. Ein Schuss in Sarajewo, ein Streichholz am Pulverfass, und sie rollten über uns hinweg, die Großmächte, wie sie sich nannten, die blasierten Betrüger, Barbaren, denen wir noch auf Knien danken sollten! Denn sie hatten uns gemacht, im Jahr 1830, aus dem Nichts erschaffen. Ein neues Land, eine neue Zukunft, eine neue Chance! Der neue Europäer, ins Leben gerufen von den internationalen Banditen um uns herum! Ein schäbiger Puffer, der ärmliche Prellbock des Friedens, la petite Belgique, sie lachten darüber, brave little Belgium. Das dunkle, düstere Herz Europas! Wir waren ihr Herz, und sie lachten uns aus. Sie schissen auf uns. Schon seit Jahrhunderten sind wir ihr Lieblingsschlachtfeld, ihr Fußabtreter, schon immer haben sie ihre Fehden auf unserem Torf ausgetragen, ihre Stammeskriege, ihre Scheiß-Blutrachen. Und jetzt – trotz offizieller Verträge und Pakte – kamen sie zurück. Sie kamen, wie Lemminge, die sich in den Abgrund stürzen: gesunde, gut ausgebildete Lemminge in Uniform, zum Sterben bereit. Das ist der Europäer, wie wir ihn kennen, schon seit Jahrhunderten, und der Abgrund, das sind wir!

Wir sind der Abgrund.

Wieder kamen sie zum Sterben, wie wir. Es gibt kein Volk, kein Land, das seine Glieder hier nicht zerschunden, sein Blut nicht vergossen hätte, auf dem Altar unserer Polder, dem Opferstein unserer Ardennen. Unser Brot schmeckt schon seit Jahrhunderten nach dem Blut Europas. Die Blüte jeder Nation wurde bei uns zermahlen und zerquetscht wie Senfkörner und Kakerlaken.

Doch diesmal seien wir sicher, sagten sie.

Wir hatten Frieden auf dem Papier.

Verträge hatten wir! Pakte, mit Weihwasser unterzeichnet!

Aber wir hatten auch Festungen. Wir sind zwar Belgier, aber wir sind nicht blöd. Sollen sie ruhig lachen. Wir kennen unser Schicksal! Wir kennen unsere Bestimmung! Wir hatten den ewigen Frieden auf Papier, Neutralität auf Abzahlung, aber wir hatten auch Festungen. Die bestbefestigten Festungen der Welt. Wir sind nicht blöd. In Lüttich, in Antwerpen, um Brüssel, um all unsere wichtigen Städte. Sollen sie ruhig lachen, wir sind *nicht* blöd!

Betrogen, ja, das sind wir! Mit all unseren Sternfestungen, ihrem meterdicken Beton, Schießscharten in alle Himmelsrichtungen, die besten Festungen der Welt. Ein Land, das sich verteidigt, geht nicht unter. Das sagte unser König. Aber da waren sie schon da, die gut gekleideten Lemminge. Sie überrannten unsere Festungen wie der Stier den Maulwurfshaufen. Wir hätten die Festungen genauso gut *nicht* bauen können.

Wir hatten den Frieden auf Papier, doch der Deutsche mit all seiner Kultur, seinen Romantikern und seinem Goethe, der Deutsche sagte: "Was ist so ein Fetzen Papier schon wert?" Er hatte ihn selbst unterschrieben! Aber er überrannte unsere Grenzen! "Neutralität ist ein Widerspruch zum Wesen des Staates", sagen sie. "Ein neutraler Staat ist kein Staat! Also können wir genauso gut über das Stück Land nach Frankreich laufen." Das sagten sie. "Universelle Menschenrechte hat es nie gegeben. Und die wird es in Europa auch nie geben!" *Das* sagen sie. Erzähl *uns* was über den Europäer! "Universelle Menschenrechte? Niemals!" So stürmten sie unsre neutralen Grenzen – die Ulanen, die Doppeldecker, die Zeppeline, das allerneuste, nie gesehne Kriegsgerät! Es war die moderne Zeit, die hereinbrach und uns vergewaltigte, auf Schienensträngen, die wir selbst gebaut hatten. Die Belagerungskanonen in Lüttich waren so kolossal, dass sie von sechsunddreißig Pferden und in zwei Teilen durch die Straßen gezogen werden mussten. Der Einschlag ihrer Granaten ließ Festungstrümmer durch in die Luft spritzen, dreihundert Meter hoch. Unsere Sternfestungen zum Teufel! Es war die neue Zeit. Zeppeline bombardierten Antwerpen und Brüssel und später auch London. Das hatte die Welt noch nicht gesehen. Auf einmal war er da, lautlos, massiv, überwältigend. Ein Zeppelin. Unerreichbar für das normale Gewehr. Es regnete Bomben, nicht auf Soldaten – auf Zivilbevölkerung, auf Kinder! Die Willkür des Todes wurde geboren, der mechanische Tod, der Tod durchs Maschinengewehr und durch Gas, der moderne Tod erblickte das Licht der Welt.

Doppeldecker bombardierten Venedig. Zum ersten Mal seit tausend Jahren waren selbst die Venezianer wehrlos, die Göttersöhne von ehemals in ihrem sicheren Labyrinth aus Schlick und flachem Wasser. Nichts waren sie mehr, ihre Flügel gestutzt, sie wurden bombardiert.

Es war die neue Zeit.

Bei uns marschierten sie über die Grenzen, auf voller Breite, so schien es, fünf Stunden lang, im Gleichschritt! Über unser raues Pflaster, Stehschritt stur voraus, einer einzigen fließenden Bewegung wie von einem Schlittschuhläufer, damit das Eisen unter ihren Fußsohlen klingt! Zehntausende gesunder junger Männer, Lemminge in Uniform, allesamt im gleichen Tritt! Ra-bumm. Fünf Stunden lang. Die deutsche Romantik in Aktion!

Der Zeh des einen schien gegen die Ferse des nächsten zu stoßen, Ra-bumm, dann stampfen sie im gleichen Rhythmus mit den Stiefeln auf, ihr Eisen auf unserem Pflaster. Kilometerweit hörte man das doppelte Dröhnen. Eins-zwei. Eins-zwei. Die neue Zeit

marschierte ein. Wenn die Kolonne nur einen Augenblick anhielt, fielen die Männer um, wie mit dem Hammer erschlagen, sie schiefen an der Straßenböschung ein. Doch nur ein Pfiff, *ein Pfiff* – und: eins-zwei. Eins-zwei. So marschierten sie in unsre Dörfer und Städte, sie plünderten unsere Geschäfte, sie steckten die Häuser in Brand, aus denen sie sich beschossen glaubten.

Sie hatten eine Heidenangst vor Heckenschützen, den Franc-tireurs, sie waren überrascht, dass wir zu ihrem Empfang nicht jubelten, sie erschossen vorsorglich unsere Priester, nahmen unsere Nonnen gefangen, unsere Geistlichen waren die Teufel, die ihren Aufmarsch behinderten, *wir* katholische Barbaren, die nicht verstanden, dass die moderne Zeit Einzug hielt, als Vergeltung wählten sie willkürliche Dörfler aus und stellten sie an die Wand, das war neu, das hatte die Welt so noch nicht gesehen. Sie waren nur auf der Durchreise, sagten sie. Das war ihre Definition von Neutralität. Wir brauchten sie nur durchzulassen – und da gab's Feiglinge, die auf sie schossen.

Eins, zwei. Eins, zwei.

Sie kamen in Verzug, die Franzosen formierten sich schon an der Somme. Sie suchten Vergeltung, die Söhne der deutschen Romantik. Nach den Nonnen erschossen sie auch Kinder. Es war die neue Zeit. Sie fackelten unser Korn auf den Feldern ab, steckten unsere Stallungen in Brand, samt Vieh und allem. Warfen uns fußballgroße Brandbomben in die Fenster! Sie machten sich gegenseitig Angst, die gesunden Lemminge in Uniform, schrieben ihren Eltern, unsere minderjährigen Mädchen stächen ihren Kameraden im Schlaf die Augen aus, schrieben uns *ihre* Gräuel zu, es war die neue Zeit. So erzählte man sich, eine aufgegriffene Nonne habe nicht Eier in ihrem Korb gehabt, sondern Augäpfel, bis zum Rand. Deutsche Augäpfel, Augäpfel der Söhne Schillers und Goethes, und weil unser Volk Tauben liebt, sahen die Lemminge überall geflügelte Gespenster, Verrat und Sabotage. Sie kamen in Verzug! Unsere Festungen leisteten Widerstand! Manchmal ganze zwei Tage. Das war die neue Zeit. Das war nicht vorgesehen. Das war Verrat.

So marschierten die Lemminge – eins-zwei, eins-zwei – immer tiefer und in immer größerer Panik in unser Land hinein. In Brüssel dauerte es einen ganzen Tag. Das doppelte Dröhnen machte Säuglinge krank und Alte wahnsinnig. Es war die neue Zeit. So marschierten sie schließlich, erschöpft und wahnsinnig vor Angst, auch in Leuven ein, die gesunden Lemminge mit den hohlen Augen, und weil einer dachte, er würde beschossen, begann er zurück zu schießen. Wild drauflos. So beschossen die Lemminge sich plötzlich gegenseitig. Es war die neue Zeit. Sie marschierten durch unsere Straßen und fingen an, aufeinander zu schießen!

Sie sagten, wir wären es gewesen, aufgehetzt von unseren fanatischen Priestern, unseren beschränkten Nonnen, und knüpften ein paar Dutzend auf, mitten auf der Straße, sie schossen auf alles, was sich bewegte, schlugen dem Bürgermeister mit dem Gewehrkolben den Schädel ein, misshandelten seine Familie, steckten die mittelalterlichen Stadtarchive in

Brand. Und dann bestrafen die Söhne Goethes und Schillers die Stadt Leuven bis zum Letzten – sie, die Kinder der positiven Wissenschaft. Sie stürmten die älteste Universitätsbibliothek Europas, mit ihren Wiegendruckten, Buchmalereien, ihrer Bibelsammlung und ihren Pergamentrollen. Sie warfen Brandbomben in den Lesesaal und die Keller. Sie zielten auf fliehende Bürger, Hunde und Tauben, sie schossen die ganze Nacht, steckten Kirchen und Kapellen in Brand. In den Kellern verbrannten die Flüchtlinge, während Kilometer im Umkreis verkohlte Schnipsel von Pergament und Jahrhunderte altem Papier durch die Luft wirbelten, getragen vom Sommerwind und der Hitze des Feuers. Kilometerweit waren die Felder bedeckt von einer Schicht schwarzen Schnees. Es war die neue Zeit. Durch diese Strafaktionen kamen sie noch mehr in Verzug, eine Verzögerung, die ihren Strategen zufolge nicht sein durfte, Verzögerung war ein Unding für den neuen Geist, die technische Vernunft, die Wissenschaft.

Verzögerung war unmöglich.

Trotzdem kamen die Lemminge zu spät, um die Franzosen an der Somme zu überraschen, sie kamen zum Stillstand, im Schlick unserer Polder, im flachen Wasser, nicht dem Venedigs, sondern Flanderns, *unserem* Modder, *unserem* Morast, der sich als stärker erwies als der meterdicke Beton unserer Festungen. Unser Schlamm, der die neue Zeit und die eisernen Stiefel auflaufen ließ, Züge entgleisen und Lafetten versinken, der die Mechanik der Maschinengewehre unbrauchbar machte, die gesunden Lemminge in seinem Würgegriff verschmachten ließ, *unser* Modder, *unser* Morast, der die Lemminge zu Boden zwang, kraftlos da liegend, dem saugenden Geräusch der neuen Zeit lauschend, auf Gas wartend und den Gnadenschuss des Engländers, der dann doch noch kam, von der anderen Seite, Zehntausende, Hunderttausende Lemminge des Commonwealth, in geringfügig anderer Uniform, doch im selben Modder, *unserem* Modder, im selben Gas, unter denselben Geschossen, dem Feuer derselben Flammenwerfer und Kartäschen – und das Große Sterben in unserer Gegend konnte wieder beginnen, vier Jahre lang, auf unseren Feldern, in unseren Teichen, den tückischen Nebeln unserer Vormittage.

Das war die neue Zeit: Kein Baum blieb stehen, kein Stein auf dem anderen. Der Jugend Europas, zitternd vor Angst, wehrlos, die Beine gebunden, der Fine Fleur wurde auf dem Altar unserer Polder die Kehle durchgeschnitten, das Herz aus der Brust gerissen, das Gesicht von Schrapnells zerfetzt, wurden die Eingeweide zernagt – vom einzigen wahren Überlebenden des Kontinents: unserer Ratte. Der Bisamratte, unserem Sumpftier, das neue Zeiten hat kommen und gehen sehen, und das das einzige ist, das bleibt, das einzige, das wartet und sich die Pfoten leckt, das einzige, das bleibt.

Das einzige, das immer bleibt.

Immer, immer bleibt.

Kirchenglocken beginnen ohrenbetäubend zu läuten.

Kapitel II

WAS MIR FEHLEN WIRD (1) – die Kathedralen

Ja! Mein Gott! Natürlich!

Kirchenglocken läuten weiter ohrenbetäubend.

Was?

Die werden mir am meisten fehlen! Herrgott im Himmel!

Hä?

Was ist?

Die Kathedralen. Die Kathedralen!

Hä?

Was ist damit?

Die werden mir am meisten fehlen!

Was?

Wer?

Die Kathedralen! Unsere mächtigen, prächtigen Kathedralen!

Was ist damit?

Das Klockengeläut hört endlich auf.

Die werden mir so fehlen.

Hä?